

Calmer Tagblatt

Nr. 191.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 60 Hg. Reklamen 2.—Mk. — Auf Sommeranzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspre. 9.

Mittwoch, den 18. August 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 12.00 vierteljährlich, Postbezugspreis Mk. 12.00 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Eine deutsche Protestnote.

Berlin, 15. Aug. Auf eine dem Präsidenten der deutschen Friedensdelegation in Paris übergebene Note über das westpreussische Abstimmungsgebiet hat die deutsche Regierung ihre Vertreter in Paris, London und Rom angewiesen, eine Protestnote dem Obersten Rat und den dortigen Regierungen zu übergeben. Der deutsche Bevollmächtigte in Marienwerder wird diesen Protest gleichzeitig zur Kenntnis der Interalliierten Kommission in Westpreußen bringen. In diesem heißt es: Der Oberste Rat in Paris hat durch seine Entscheidung über das westpreussische Abstimmungsgebiet Ost- und Westpreußen von der Weichsel völlig abgeschnitten. Die Grenze wird zwischen Deich und Weichsel gezogen. Das gesamte Ufer fällt an Polen. Der beste Hafen des Marienwerder Gebiets, der Hafen von Kurzebrack, wird mit allen seinen Anlagen Polen zugeschlagen, ebenso die Eisenbahnbrücke der Bahn Marienwerder—Münsterwalde mit ihrem Brückenkopf und inneren Deich, sowie das dortige Gebiet des vom Fluß weiter engeren zweiten Deiches. Ferner werden die in der Nordwestecke des Kreises Marienwerder gelegenen 5 Ortschaften Johannesdorf, Neu-Liebenau, Außenbich, Kramershof und Kleinfelde den Polen gegeben und damit eine Art Brückenkopf zum rechten Weichselufer geschaffen. Die deutsche Regierung hat bereits in mehrfachen Noten bei dem Obersten Rat unter eingehendster Darstellung der Verhältnisse gegen eine etwaige Lösung dieser Art Stellung genommen. Durch die Abstimmung vom 11. Juli 1920 ist der Wille der Bevölkerung einwandfrei zu Tage getreten, daß das gesamte westpreussische Gebiet Deutschland zugesprochen ist. Hierdurch würde auch die wirtschaftliche und geographische Lage der Ortschaften in dieser Gegend, der gemäß Artikel 97 Absatz 2 des Friedensvertrages Rechnung getragen werden soll, voll berücksichtigt. Der Friedensvertrag sieht für Polen lediglich ein Stromaufsichtsrecht vor, das in keiner Weise die Begründung zu territorialen Gebietsansprüchen geben kann. Das Recht der Ueberwachung und der Aufsicht über den Strom hat mit der Souveränität über die städtische Stromhälfte und das Ufer nicht das mindeste zu tun. Es wäre ein Widerspruch, die Bevölkerung eines Landstriches zur Abstimmung über ihr künftiges Schicksal aufzufordern, wenn von vornherein feststehen soll, daß ihr Schicksal ohne Rücksicht auf die Abstimmung negativ entschieden werden muß. Das Polen im Friedensvertrag zuerkannte Kontrollrecht über die Weichsel soll lediglich seine Schiffsverkehrsinteressen sichern, ein Recht, das deutschseits niemals irgendwie bestritten worden ist. Deutschland hat ein ebenso dringliches Interesse an der Erhaltung guter Schiffsverkehrsverhältnisse auf der Weichsel wie Polen und würde den Arbeiten und Anlagen der rechten oder städtischen Stromhälfte eine ungleich größere Aufmerksamkeit und Sorgfalt zuwenden können als Polen, weil diesem auf der Ostseite das Hinterland nicht gehört. Die von der Entente den Polen zuerkannte Staatshoheit über die rechte Stromhälfte und den städtischen Uferstrand muß auch zu dauernden Streitigkeiten führen, da Polen jeglichen Zutritt zum Strom und jedwede Kontrolle des Stromes als Inhaber der Staatshoheit verwehren kann und hiergegen nach den bei dem Verkehr durch den polnischen Korridor gemachten praktischen Erfahrungen auch durch vertragliche Abmachungen ausreichende Garantien nicht gegeben werden können. Der ungehinderte Verkehr der Häfen und Anlagen am rechten Weichselufer, insbesondere des Hafens von Kurzebrack, ist für ganz Ostpreußen eine Lebensfrage, während er für die polnische Schiffsahrt nur geringe Bedeutung haben kann. Durch die vom Obersten Rat gefällte Entscheidung wird auch der Schutz gegen Hochwasser illusorisch gemacht, da der Deichgenossenschaft der Marienwerder Niederung die Möglichkeit genommen wird, den Deich ordnungsgemäß zu unterhalten. Von den den Polen zugewiesenen 5 Ortschaften, die sämtlich über ganz geringe Einwohnerzahlen verfügen, haben bei der Abstimmung überhaupt nur zwei polnische Majoritäten ergeben. Aber selbst die Dörfer, die polnisch gestimmt haben, wollen jetzt, nachdem die übrige Gegend sich gegen Polen erklärt hat, bei Deutschland verbleiben und nicht von ihrer wirtschaftlichen Basis abgedrängt werden. Es ist auch kaum glaublich, daß wegen zweier ganz kleiner Dörfer mit einigen zwanzig Einwohnern, die in einer rein deutschen Gegend liegen, ein ganzer Landstrich von seinem bisherigen natürlichen und wirtschaftlichen Hinterland völlig abgeschnitten und einem fremden Staat, von dem er durch einen breiten Fluß getrennt ist, zugesprochen worden ist. Die deutsche Regierung erhebt hiermit feierlichst Einspruch gegen die Entscheidung des Obersten Rats. Sie muß es ablehnen, irgend eine Verantwortung für die sich etwa aus diesem Spruch ergebenden Folgerungen zu übernehmen. Sie kann diese Entscheidung nicht anerkennen, da sie mit

den Bestimmungen des Friedensvertrags nicht vereinbar ist. Sie widerspricht ebenso sehr dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, wie den wirtschaftlichen und geographischen Notwendigkeiten des Landes.

Zur Lage im Osten. Warschau gefallen?

Amsterdam, 17. Aug. Die „Times“ berichten aus Kowno: Der Stab der 1. Roten Armee in Wilna meldet, daß Warschau am 15. August durch die Roten Truppen besetzt worden sei. In Warschau sollen unter den bolschewistischen Elementen im Zusammenhang mit diesem Ereignis große Demonstrationen stattgefunden haben.

Die Nachricht scheint zum mindesten verfrüht. Nach Erkundigungen der schweizerischen Depeschagentur stimmen die bei der polnischen Gesandtschaft in Bern einlaufenden Nachrichten mit der „Times“-Meldung nicht überein. Die polnische Gesandtschaft erhielt am 16. August ein vom Minister des Auswärtigen am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr in Warschau ausgegebenes Telegramm, in dem u. a. gemeldet wird, daß ein Teil des Beamtenpersonals nach Posen geschickt worden sei, daß sich aber alle Minister weiterhin in Warschau befinden. Eine Einnahme von Warschau durch die Russen am 15. oder 16. August kann also nicht erfolgt sein.

Aus Königsberg kommt gestern abend folgender Lagebericht: Die Weichsel wurde nördlich Wloclawek von bolschewistischer Kavallerie erreicht. Ein starker polnischer Gegenstoß aus der Linie Pionki-Moblin gewinnt in der Richtung auf Stchanow erheblich an Boden. Um Stchanow wird lebhaft gekämpft, wodurch die Verteidigung von Warschau im nördlichen Abschnitt stark entlastet wird. Ostlich Warschau werden heftige Kämpfe auf der Linie Radzimin-Daniew fortgesetzt. Die bolschewistischen Versuche, die Weichsel nördlich Zwangorod zu forcieren, wurde verhindert. Südöstlich Warschau, in der Gegend Wierzy, haben neue Gegenoperationen der Polen begonnen.

Spionage zu Gunsten Polens.

Berlin, 16. Aug. Von der politischen Polizei beim Berliner Polizeipräsidium wurde eine großangelegte Spionage zu Gunsten Polens entdeckt. Die Behörde hat eine vollständige Funkstation mit Aufnahme- und Sendeapparat, die eine Verbindung mit der polnischen Regierung bezw. mit dem polnischen Generalstab herstellte, festgestellt. Im Besitz des verhafteten Inhabers dieser geheimen Funkstation wurde ein Tagebuch gefunden, das über die Tätigkeit der Funkstation Eintragungen enthält. Die Abteilung I. a. vom Polizeipräsidium ist zur Zeit beschäftigt, eine Prüfung vorzunehmen. Der Inhaber der Station ist in Haft genommen worden. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Polnische Hege.

Berlin, 17. Aug. In einem Aufruf des polnischen Verteidigungsrates an alle Völker der Welt verdrängt die polnische Regierung Deutschland des Bruches der Neutralität, indem sie behauptet, die Russen kämpften unter der Führung ehemaliger Generale Wilhelm II. Von zuständiger Stelle wird hierzu erklärt: Es ist unklar, daß höhere deutsche Offiziere in der russischen Armee dienen und daß deutsche Generale in der Leitung der russischen Operationen gegen Polen irgendwie beteiligt sind. Es ist klar, daß die polnische Regierung mit dieser bewußt unwahren Behauptung gegen Deutschland hegen will.

Berlin, 17. Aug. Nach hier vorliegenden Meldungen nehmen die Grenzüberschreitungen der flüchtenden polnischen Bevölkerung immer größeren Umfang an. Auch Posen und Thorn sind von polnischen Flüchtlingen überflutet.

Ein südslaw. Minister zur Neuorientierung.

Berlin, 16. Aug. Aus Belgrad wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Ueber die Neuorientierung in Europa schreibt ein früherer serbischer Minister in der Zeitschrift „Jugoslawia“ unter anderem: Unser Weg ist klar gezeichnet. Wir müssen uns mit allen Kräften für die Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland einsetzen, denn nur so wird es möglich sein, daß wir, durch eine gemeinsame Grenze mit Deutschland verbunden, an der Verständigung zwischen den Germanen und Slawen teilnehmen, die meiner Überzeugung nach in allernächster Zeit kommen muß. Die Annäherung an Sowjet-Rußland und das Bestreben Englands, in nächster Zeit wieder in ein vertragliches Verhältnis mit Rußland zu kommen, zeigen, daß auch in England mit dieser Tatsache gerechnet wird. Die tschechoslowakische Republik arbeitet schon seit längerer Zeit an der Besserung des Verhältnisses zu Deutschland, und es ist nur natürlich, daß Süd-Slawien dem

nördlichen Beispiele wird folgen müssen. Unser Weg ist klar, wenn wir keine Kolonie werden wollen, die sich ihrer Rechte selbst beraubt. Wir müssen Hand in Hand mit Deutschland gehen und mit deutschem Fleiß und deutscher Rebligkeit zusammenarbeiten.

Belgrad, 18. Aug. (Laibacher Korr.-Bü.) Der Minister des Auswärtigen, Dr. Benesch, äußerte sich einem Berichterstatter gegenüber, daß das Ziel der tschechoslowakischen Konvention die Sicherung der Durchführung der Friedensverträge sei. Der Friedensvertrag von St. Germain sei nicht gefährdet, weil Oesterreich keine Gefahr mehr bilde. Deutschland brauche 10 Jahre zur Erholung. Während dessen müßten sich die Kleinstaaten Zentraluropas einrichten. Wir müssen, sagte der Minister weiter, sichere Grenzen schaffen, um die Ungarn von der Dauerhaftigkeit des jetzigen Zustandes zu überzeugen. In dem russisch-polnischen Konflikt sieht die Tschecho-Slowakei seit Beginn auf dem Standpunkt völliger Neutralität. Der Minister erklärte schließlich, daß die Nachricht über eine Zusammenkunft des Ministerpräsidenten Tuszar mit dem italienischen Außenminister Graf Sforza den Tatsachen nicht entspreche.

Warschau, 17. Aug. (Havas.) Der Kampf um Warschau geht auf der ganzen Front hartnäckig weiter. Die roten Truppen rücken in Eilmärschen auf den polnischen Korridor vor. Die Stadt Graudenz ist bedroht. In den früher deutschen, jetzt durch den Friedensvertrag Polen zugesprochenen Gebieten halten die Bolschewisten mit Belästigungen der Bevölkerung zudrückend und verächtlich auf ihre gewohnte Propaganda.

Paris, 17. Aug. (Havas.) Ein Moskauer Radiogramm vom 15. August, 11.15 Uhr abends, übermittelt folgendes Communiqué: Unsere Truppen haben den Feind durch Bajonettangriff zurückgeworfen und mehrere neue Punkte besetzt. Es wurden dabei Kanonen und Maschinengewehre erbeutet und Gefangene gemacht. In Ostgalizien haben unsere Truppen am 14. August Sebralsk besetzt.

Posen, 16. Aug. Infolge der Verschlechterung der militärischen Lage von Warschau haben auch die alliierten Militärmissionen und die Botschafter Jufferand und Lord d'Ubernou Warschau in der Nacht vom 13. zum 14. August verlassen und sich nach Posen begeben, wo bis zum Eintreffen der polnischen Regierung der Direktor des politischen Departements, Oleski, als Vertreter des Ministers des Auswärtigen, Fürsten Sapieha, die polnische Regierung gegenüber dem diplomatischen Korps vertritt. Der päpstliche Nuntius und der dänische Gesandte bleiben in Warschau.

Berlin. Der Divisionskommandeur der in Soltau eingerückten russischen Truppen erklärte in der Stadtverordnetenversammlung, er habe die Anweisung erhalten, daß Soltau Gebiet den eingeseffenen Deutschen zu überlassen, die für Ruhe und Ordnung sorgen sollten. Rußland mische sich nicht in die inneren Landesangelegenheiten ein. Derselbe Kommandeur erklärte, die Einführung des Sowjetsystems in deutschem Gebiet komme nicht in Betracht, weil dies dem Willen der Mehrheit der Bevölkerung widerspreche würde.

Berlin, 17. Aug. Verschiedenen Morgenblättern zufolge wurde in Thorn in einer großen Versammlung von Vertretern Großpolens beschlossen, eine große Reservearmee in den westlichen Landschaften zu bilden, die in kürzester Zeit auf den Kampffeldern treten soll.

Berlin, 17. Aug. In der „Germania“ wird ausgeführt, daß es für das deutsche Volk nur die übelsten Folgen haben würde, wenn es angesichts der Lage im Osten hoffnungslos und vertrauenslos würde und wenn es sich etwa dazu hinreißen lassen würde, in die Entwicklung der Dinge einzugreifen.

Berlin, 17. Aug. Der lettische Außenminister teilte mit, daß die lettische Konstituierende Versammlung am 11. August das deutsch-lettische Abkommen angenommen habe und daß er demnächst eine lettische Vertretung nach Berlin senden werde. Die demnächstige Entsendung einer deutschen Vertretung nach Riga steht nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Aussicht.

Beilegung des englisch-französischen

Zwischenfalls.

* Nach Pariser Meldungen soll die Spannung zwischen England und Frankreich in Bälde beseitigt sein. Im „Matin“ wird erklärt, daß Millerand geneigt sei, die Sowjetregierung unter 3 Bedingungen anzuerkennen. Polen müsse frei und unangestastet bleiben, die Sowjets haben die russische Schuld anzuerkennen und die Sowjets haben durch Einberufung einer ord-

nungsmäßigen beratenden Versammlung nachzuweisen, daß sie zur Vertretung des russischen Volkes berechtigt seien. In England soll die Ansicht bestehen, die Frage der Anerkennung des Generals Wrangel bis zur Londoner Konferenz offen zu halten. Die Sowjetregierung solle dagegen in einigen Tagen anerkannt werden, nachdem die Moskauer Volksbeauftragten die englischen Vorbedingungen hierfür anerkannt haben. Beide Nachrichten sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Millerand beschwört die Toten.

Paris, 17. Aug. Ministerpräsident Millerand hat gestern gelegentlich seiner Reise durch das englische Kampfgebiet den englischen Militärfriedhof in Ville de Bois besichtigt und dort eine Rede gehalten, wobei er sagte, wenn auch heute die Toten nicht mehr aufstehen würden, so könne doch niemand vergessen, was Frankreich und England miteinander verbindet. Eine Stimme steige aus den Gräbern hervor, um daran zu erinnern, daß die englischen und französischen Toten nicht vergebens ihr Blut vergossen haben wollten.

Eine Hezrede Poincarés.

Paris, 17. Aug. Der frühere Präsident der Republik, Poincaré, sagte gestern, als er den Vorsitz des Generalkonvents des Parlaments Meurthe-et-Moselle übernahm, Deutschland habe vor den versammelten Alliierten in Versailles zugegeben, daß es für den Krieg verantwortlich sei, und daß es den siegreichen Völkern die Militärpensionen zurückzahlen müßte, die sie zahlten und den materiellen Schäden, den sie gehabt hätten. Es gäbe in Frankreich nicht einen einzigen Bürger, der zulassen könne, daß diese feierlichen Verpflichtungen verkannt würden. Am morgen der Interpret des ganzen Landes sein zu können, dürfe die Regierung nichts von ihren Rechten aufgeben und sie müsse sich mit den verbündeten Unterzeichnern des Friedensvertrags von Versailles unverzüglich zu gemeinsamem Handeln vereinigen, damit die unabänderlichen Forderungen der bedrängten Bevölkerungen erfüllt würden.

Die Haltung Amerikas.

Washington, 17. Aug. (Havas.) Die polnische Anfrage an Amerika über die Maßnahmen zur Verteidigung Polens wirft mehrere Neutralitätsfragen auf, da die Haltung der Regierung der Ver. Staaten gegenüber Sowjetrußland noch nicht genau festgelegt ist. Die juristischen Berater des Staatsdepartements prüfen gegenwärtig diese Frage. Andererseits hegt das Staatsdepartement Befürchtungen über die Anstrengungen der Russen, den Bolschewismus in Polen einzuführen. — Die Antwort Frankreichs auf die Note Colbys über Polen ist gestern eingetroffen. Man ist in politischen Kreisen der Ansicht, daß sie hervorhebe, daß Frankreich und Amerika in dieser Politik sozusagen vollständig einig gehen in Bezug auf Rußland.

Rotterdam, 17. Aug. Kamenev hat an Lloyd George einen Brief geschrieben, in dem er ihn um Informationen betreffend Englands Haltung gegenüber dem General Wrangel eruchtet. Infolge der von Frankreich ausgesprochenen Anerkennung Wrangels, sagt Kamenev u. a., stehe die Frage Wrangel in enger Verbindung mit der des allgemeinen Friedens. Er ersucht daher England, das frühere Schritte zugunsten Wrangels getan habe, um Mitteilung, ob es bereit sei, neue Schritte zu unternehmen, die die Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen mit Rußland erleichtern könnten.

Paris, 17. Aug. Die Morgenblätter verzeichnen folgende offizielle Mitteilung: Der englische Botschafter in Paris, Lord Derby, hat gestern abend 7 Uhr dem Generalsekretär des Ministeriums des Auswärtigen, Paleologue, einen Besuch abgestattet. Die Unterredung der beiden Diplomaten bezog sich hauptsächlich auf die polnische Frage und die Lage des Generals Wrangel. Lord Derby und der Generalsekretär des Ministeriums des Auswärtigen haben verschiedene Kombinationen besprochen bezüglich der Haltung ihrer Regierungen in der polnischen und der osteuropäischen Frage.

Kleine Nachrichten.

Erleichterungen für Oesterreich.

Wien, 18. Aug. Staatssekretär Reich ist gestern nach Abschluß von Uebereinkommen über die Bezahlung der Vorkriegsschulden, über die Liquidierung des österreichischen Vermögens im früher feindlichen Ausland zurückgekehrt. Während mit Frankreich ein Vertrag abgeschlossen worden ist, bei welchem Oesterreich über den Friedensvertrag hinausgehende Verpflichtungen übernimmt, hat England ein solches Verlangen nicht gestellt und gegenüber den Bestimmungen des Friedensvertrags Erleichterungen eintreten lassen. Sie sind allerdings an Zahl und sachlichem Inhalt weniger weitgehend als die in Frankreich erzielten Erleichterungen und beziehen sich vorwiegend auf die Eintreibung der Forderungen bei den österreichischen Schuldner. Es wird jedoch festgestellt, daß durch die abgeschlossenen Verhandlungen sowohl für die österreichischen Schuldner und Eigentümer liquidierten Vermögens als auch für Oesterreichs Volkswirtschaft und Staatsfinanzen sehr große Erleichterungen erreicht wurden.

Wien, 18. Aug. Der Ausschuss für Neuheres ist für Donnerstag zu einer Sitzung einberufen. Staatssekretär Dr. Renner wird in dieser Sitzung Bericht erstatten über die jüngsten politischen Ereignisse, namentlich über das Ergebnis der Besprechungen mit Dr. Beneš und Ministerpräsident Tuzar. Auch die letzten Verhandlungen Dr. Renners mit den hiesigen Enquete-Kommissionen wegen der Neutralität im russisch-polnischen Krieg, die österreichische Note an die Reparationskommission über die Unmöglichkeit der Erfüllung der im Friedensvertrag vorgesehenen Wiedergutmachung in Natura sollen erörtert werden.

Englands Stellung zu Irland.

Amsterdam, 18. Aug. Einem englischen Blatt zufolge sagte Lloyd George in der vorgestrigen Unterhaus-Sitzung noch, die Regierung habe folgende Bedingungen für eine Regelung der irischen Frage aufgestellt: 1) Besondere Bedingungen für die 6

Ämtliche Bekanntmachungen.

Betreff: Zucker.

Laut Erlaß der Landesversorgungsstelle vom 8. Juli ds. Js. hat sich die Reichszuckerstelle infolge der außerordentlichen Zuckerknappheit veranlaßt gesehen, in der Versorgungszeit vom 15. Juli bis 15. November ds. Js. eine Monatsration ausfallen zu lassen. Da der Monatszucker für Juli-August bereits den Verbrauchern zugeführt ist, stehen bis 15. November ds. Js. noch 2 Monatsrationen zu 650 Gramm, zusammen 1300 Gramm auf den Kopf zur Verfügung. An Stelle der ausfallenden Monatsration kann die Landesversorgungsstelle aus Einsparung weitere 600 Gramm Einmachzucker auf den Kopf abgeben; außerdem hat die Reichszuckerstelle noch eine Sonderzuweisung von 150 Gramm Auslandszucker zu Einmachzwecken auf den Kopf gemacht.

Demnach stehen für die Versorgungszeit vom 16. August bis 15. November ds. Js. folgende Zuckermengen auf den Kopf der Bevölkerung zur Verfügung:

1. Zweimal 650 Gramm Mundzucker	= 1300 Gramm,
2. 600 Gramm Einmachzucker	= 600 Gramm,
3. 150 Gramm Auslandszucker zu Einmachzwecken	= 150 Gramm,
	= 2050 Gramm.

Nach Anhörung des Ernährungsausschusses für den Bezirk Calw wird der Zucker vom Kommunalverband in folgender Weise ausgegeben:

am 16. Aug: 650 Gramm Mundzucker und 150 Gramm Auslandszucker zu Einmachzwecken	= 800 Gramm,
am 16. Sept: 650 Gramm Mundzucker und 600 Gramm Einmachzucker	= 1250 Gramm,
	= 2050 Gramm.

Die Zuckerkarten für den Auslandszucker werden den Schulkassenämtern in den nächsten Tagen zugehen.

Die Einwohner des Bezirks werden ganz besonders darauf hingewiesen, daß nach Bezug dieser Mengen mit einer weiteren Zuckererteilung vor 16. November 1920 nicht zu rechnen ist.

Preise:

Die Groß- und Kleinhandlarspreise für obige Verteilungen sind wie folgt festgesetzt:

I. Großhandlarspreis

für Mund- und Einmachzucker (Inlandszucker) M. 317.— d. Ds. für Auslandszucker M. 1380.— d. Ds. ab Lager des Großhandlars.

Diese Preise erhöhen sich bei Anbruch um M. 1.50 die 100 kg.

II. Kleinhandlarspreise

für Mund- und Einmachzucker (Inlandszucker) M. 1.95 das Pfd. für Auslandszucker M. 7.75 das Pfd. = M. 2.33 die 150 Gramm.

Diese Preise gelten als Höchstpreise im Sinne des Gesetzes. Der Gewerbezucker wird für die zwei kommenden Verteilungen auf einmal ausgegeben. Gemäß Anordnung des Ernährungsministeriums werden die Gewerbetreibenden von dem Auslandszucker zu obigem Großhandlarspreis beliefert.

Calw, den 16. August 1920. Oberamtmann: G. S.

Bekanntmachung.

Oberamt Calw.

Neue Schlachtviehpreise.

Gemäß Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft hat die Fleischversorgungsstelle die Höchstpreise für Schlachtvieh in folgender Weise festgesetzt und zwar für je 50 kg Lebendgewicht:

I. Rinder

1. für gering genährte einschleiflich gering genährten Fressern (Klasse D) 180 M.
2. angestrichelte Rinder (Klasse C) 240 M.
3. fleischige Rinder (Klasse B) 300 M.
4. vollfleischige Rinder (Klasse A) 340 M.
5. für ausgemästete oder vollfleischige Rinder höchsten Schlachtwerts (Klasse A1) 380 M.

II. Kälber, unter 3 Monaten 350 M.
III. Schweine 600 M.

IV. Schafe

1. für gering genährtes mageres Schafvieh und alte Zuchtböde (Klasse D) nicht mehr als 200 M.
2. für weniger gut genährtes Schafvieh jeden Alters und junge Böde (Klasse C) 260 M.
3. für gut genährte fleischige Lämmer, Sämmel, Schwänzer u. junge fleischige Schafe (Klasse B) 310 M.
4. für fette oder vollfleischige Lämmer, Sämmel, Schwänzer und junge fette Söfischafe (Kl. A) 360 M.

Die neuen Preise treten mit dem 16. August 1920 in Kraft. Tiere, die vor diesem Tage zum alten Preis gekauft sind, dürfen bis längstens Dienstag, den 17. August 1920 zum alten Preis abgenommen werden. Die Fleischversorgungsstelle macht aber darauf aufmerksam, daß es zweifelhaft ist, ob sie das überschüssige Vieh auf dem Schlachthof Stuttgart zum alten Preis abnehmen können, da nicht feststeht, ob die Bezugsgebiete das Vieh zu diesem Preis abnehmen.

Calw, den 14. August 1920. Oberamtmann G. S.

Maul- und Klauenheute.

Die Maul- und Klauenheute ist in Oberjesingen, Oberamt Herrenberg ausgebrochen.

In das Beobachtungsgebiet fällt vom Oberamt Calw die Gemeinde Dedenspronn.

Calw, den 16. August 1920.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

Grasschafsteden des nordöstlichen Uster, 2) keine Abtrennung Irlands oder eines Teils von Irland vom vereinigten Königreich, 3) keine Gefährdung in Kriegszeiten. Lloyd George fügte hinzu: Unter diesen Bedingungen sind wir bereit, jeden Vorschlag von Führern der irischen öffentlichen Meinung zu erwägen. — Auf die Frage, ob Verhandlungen im Gange seien, erwiderte Lloyd George: Wir haben keine Antwort auf unsere Vorschläge von einer maßgebenden Seite erhalten.

London, 18. Aug. In Templemore bei Thurles wurde vorgestern Abend ein Polizeinspektor erschossen. Die erbitterten Polizisten zerstörten darauf zahlreiche Kaufläden und brannten das Rathaus nieder. Vier Stunden dauerte das Gewehrfeuer.

Paris, 17. Aug. „Humanite“ veröffentlicht einen Aufruf der Internationalen Vereinigung der Transportarbeiter in Amsterdam, durch den die Transportarbeiter, Seeleute und Eisenbahner aller Länder aufgefordert werden, auch alle Mittel die Bestrebungen derer zu vereiteln, die noch einmal das Proletariat zu einer Schlächtereier führen wollen.

Brüssel, 17. Aug. Die internationale Finanzkonferenz in Brüssel ist offiziell auf den 24. September festgesetzt worden.

Amsterdam, 17. Aug. Dem „Telegraaf“ zufolge hat der Aktionsausschuss der englischen Arbeiter beschlossen, den 22. Aug. zum „Frieden mit Rußland-Sonntag“ zu erklären und zur Abhaltung von Kundgebungen in allen Städten und Dörfern aufzufordern.

Bagdad, 17. Aug. (Reuter.) Die Lage am Euphrat zwischen Hilla und Bagdad hat sich gebessert. Die Engländer haben am 14. August Musohid und am 15. August die Sperre von Hindigah wieder beseitigt. Damit ist die militärische Lage in diesem Gebiet wieder hergestellt. Aus Mosul liegen infolge Unterbrechung der Telegraphenlinien keine Nachrichten vor.

Deutschland.

Endgültige Aufhebung der Zwangswirtschaft der Kartoffeln.

Berlin, 17. Aug. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags nahm heute eine Verordnung mit 16 gegen 12 Stimmen an, wonach die Kartoffel-Zwangswirtschaft vom 15. Sept. ab aufgehoben ist.

Wichtige Erfolge für Deutschlands Verbindungen mit fremden Völkern.

Berlin, 17. Aug. Wie der Leiter des deutschen Telegraphenwesens mitteilt, haben in Berlin Verhandlungen stattgefunden über die Herstellung direkter funktentelegraphischer Verbindungen mit Amerika für den Privatverkehr. Durch die Eröffnung dieser neuen Verbindungen ist zum erstenmal seit 1914 die Möglichkeit geschaffen, nicht nur Telegramme nach Nordamerika, sondern auch nach Mittelamerika, Südamerika, Japan, China usw. unter Vermeidung der Londoner Weltzentrale abzusenden und aus diesen Ländern zu empfangen.

Die Gefahr im Westen.

Berlin, 17. Aug. Das französische Dementi, daß keine neuen Truppen in dem im Westen besetzten Gebiet eingetroffen seien, entspricht nicht den Tatsachen. In den letzten Tagen wurden zahlreiche Truppen durch Griesheim befördert, um anscheinend im Brückenkopf Mainz zusammengezogen zu werden. In Wiesbaden stehen wieder neue französische Truppen. Aus Mainz kommt die Meldung, daß dort starke Truppenzusammenziehungen seitens der Franzosen stattfinden.

Furchtbare Erregung in Oberschlesien.

Katowitz, 18. Aug. Die Erregung hat ihren Höhepunkt erreicht. Größere und kleinere Trupps durchziehen unter dem Gesang der „Wacht am Rhein“ die Straßen. Man sieht vereinzelt Zivilisten mit Gewehren. Vor dem Hause der interalliierten Kommission versammelte sich um 10 1/2 Uhr eine unüberschaubare Menschenmenge. Eine Abordnung der Gewerkschaften begab sich zu Oberst Blancart, dem Vorsitzenden der interalliierten Kommission, der die Abordnung in Anwesenheit des französischen Militärbefehlshabers empfing. Die Abordnung bestand aus 4 Gewerkschaftsvertretern. Sie unterbreitete die Forderung der Bevölkerung auf Entwaffnung der Besatzungstruppen unter Zusage freier Abzugs. Falls die Forderung nicht gewährt werde, müßte jede Verantwortung für die weitere Entwicklung abgelehnt werden. Der Militärbefehlshaber erklärte, daß er lieber sterben würde, als diese Forderung erfüllen. Die Verhandlungen wurden daraufhin abgebrochen. Beim Verlassen des Hauses konnten die Vertreter der Bevölkerung feststellen, daß das Treppenhaus dicht besetzt war mit französischen Soldaten in feldmännlicher Ausrüstung. Beim Herausreten wurden Rufe laut: „Waffen her, es geht zum Sturm!“ Die Deputierten konnten nur mit großer Mühe sich einen Weg durch die Menge bahnen. Um 12 Uhr wurde die Situation aufs äußerste gespannt. Vertreter der Bevölkerung versuchten die Verhandlungen noch einmal zu erneuern, was ihnen auch gelungen ist.

1 Uhr nachts. Man hört ununterbrochen Gewehr- und Handgranatenfeuer. Die Menge bemächtigte sich eines vor dem Hause der interalliierten Kommission stehenden Automobils, ohne von den Besatzungstruppen daran gehindert zu werden. Angesichts der furchtbaren Lage verhandelt soeben ein französischer Offizier direkt mit der Menge und stellt die Auslieferung der Waffen in Aussicht. Von anderer Seite verlautet, daß die Besatzung bereit ist, die Waffen in die Obhut der Sicherheitspolizei zu geben.

Berlin, 17. Aug. Wie wir aus Breslau erfahren, herrscht in ganz Oberschlesien ein Proteststreik gegen die Versuche einer Neutralitätsverletzung Oberschlesiens. Auch der Telegramm- und Telephonverkehr in Oberschlesien ist unterbrochen und soll erst um 7 Uhr abends wieder aufgenommen werden.

Berlin, 17. Aug. Die interalliierte Kommission in Oppeln gibt bekannt, daß die Meldung von dem Eintreffen einer neuen französischen Division in Oberschlesien nicht zutrifft. Es handelt sich um die Abteilung aus dem Teschener Gebiet, die nach Erfüllung ihrer Aufgabe die Wacht an der Grenze Oberschlesiens verstärken solle.

Ziegenhals (Schlesien), 17. Aug. In Hermannstadt und Zudmantel kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Deutschen und Tschechen wegen der von den Tschechen angeordneten Aushebung von Deutschen für das tschechische Heer. In Zudmantel trat die Arbeiterschaft in den Ausstand. Als Legionäre hier gegen Kundgeber vorgingen, fiel aus der Menge ein Schuß, worauf die Legionäre das Feuer eröffneten. Drei Personen wurden getötet und 15 schwer verletzt. Unter den Toten befindet sich ein tschechischer Gendarmereiwachmeister.

sch einen Aufbruch
Sportarbeiter in
Seefente und
auch alle Mittel
mal das Prose-

Landwirtschaft

die Ausschuss des
gegen 12 Stim-

Verbindungen

den Telegraphen-
stattegefunden
er Verbindungen
die Eröffnung
seit 1914 die
nach Nordamerika,
Japan, China
entwurf abzuleiten

mentl. daß keine
gebiet eingetroffen
in letzten Tagen
erfordert, um an-
gen zu werden
Truppen. Auch
Truppenzusatz

Schlesien

en Höhepunkt er-
leben unter dem
Man sieht verein-
der interalliierten

unübersehbare
schaften begab sich
eralliierten Kom-
des französischen
bestand aus 4
Forderung der
ruppen unter Zu-
nicht gewährt
ere Entwicklung
erte, daß er lieber
e Verhandlungen
ffen des Hauses

a, daß das Trep-
soldaten in selb-
en wurden Aufse-

Deputierten konnte
Menge baghnen.
ste gespannt. Ver-
lungen noch ein-

en Gewehr- und
ch eines vor dem
Automobil, ohne
werden. Ange-

ein französischer
Auslieferung der
utet, daß die Ver-

Sicherheitspolizei

erfahren, herrscht
ie Versuche einer
der Telegramm-

brochen und soll
werden.

mission in Oppeln
essen einer neuen
utritzt. Es han-

Gebiet, die nach
nge Oberschlesiens

ermannstadt und
en zwischen Deut-
schen angeordneten

Heer. In Zuk-
Als Legionäre
Menge ein Schutz,
Drei Personen
r den Toten be-

Berlin, 17. Aug. Der preussische Minister des Innern, Severing, hat am 15. August einen Erlaß an alle Oberpräsidenten gerichtet worin er sie auffordert, in allen Provinzen die „Orgeß“ zu verbieten.

Berlin, 16. Aug. Nach den beim Reichswirtschaftsministerium und beim Reichskohlenrat vorliegenden Mitteilungen ist die deutsche Industrie auf die Anregung, sich soweit es irgendwie angängig ist, von dem Verbrauch der Steinkohle auf jenen von Rohbraunkohle umzustellen, bereitwillig und sofort eingegangen. Bei der Wärmequelle des Vereins deutscher Eisenhüttenleute sind in den letzten Wochen Gutachten und Nachfragen zwecks Anträgen eingegangen, die den jährlichen Verbrauch allein an rheinischer Rohbraunkohle erheblich steigern würden. U. a. will z. B. auch Krupp erhebliche Teile seiner Betriebe auf die Verwendung von Rohbraunkohle umstellen. Natürlich sind die Kesselanlagen entsprechend umzuändern. Die da und dort auftauchenden Befürchtungen, daß die verstärkte Verwendung von Braunkohlen ihren Preis wieder nach oben beeinflussen werde, sind nicht zutreffend. Die Erhöhung der Braunkohlenförderung dürfte verhältnismäßig einfacher sein als der Umbau der Feuerungen und die Regelung der Transportfrage. In diesem Zusammenhang ist mitzuteilen, daß die Kohlenlieferungen an die Entente in dem in Spa vereinbarten Umfang glatt von staten gehen. Sie werden begünstigt durch die gegenwärtig noch gute Transportlage und auch durch die allgemeine Absatzstodung auf den Warenmärkten. Da die Ablieferung der vereinbarten Ententekohlen ihrer Menge nach altkundig offen liegt, unternimmt es ein Teil der ausländischen Presse, die Qualität dieser Braunkohlenlieferungen als vertragswidrig zu bemängeln. Dazu ist zu bemerken, daß die Qualität der abzuliefernden Kohlen in Verhandlungen an den Gewinnungsläufen mit den Ententevertretern vereinbart wurde. Und genau den Abmachungen entsprechend vollziehen sich die Lieferungen. Solche Versuche, Deutschland aus der Dualitätsfrage Schwierigkeiten zu machen, entbehren jeder Grundlage.

Berlin, 16. Aug. Der Reichspräsident hat den spanischen Militärattaché, Oberstleutnant Balbino, in Audienz empfangen, der ihm den Dank der spanischen Regierung für die geschehene Ueberlassung für Museumszwecke geeigneten Heeresmaterials zum Ausdruck brachte. Der Transport dieser Museumsstücke nach Spanien geschieht in den nächsten Tagen durch das bereits im Hamburger Hafen liegende spanische Kriegstransportschiff „Almirante Lobo“.

Düsseldorf, 16. Aug. Der Landrat von Neuß, Freiherr v. Luonind, wurde am 13. August durch belgische Militärpolizei in seinem Bureau verhaftet, in Cresfeld zwangsweise vorgeführt und nach dreitägiger Vernehmung in Untersuchungshaft genommen, aus der er am Dienstag morgen gegen Stellung von Kaution entlassen wurde. Der Grund der Verhaftung ist darin zu suchen, daß Freiherr von Luonind Anordnungen der militärischen Stellen in mehreren Fällen, die sich nicht im Sinne der Bestimmungen des Rheinlandabkommens hielten, nicht sofort ausführte, sondern zuerst Aufklärungen und Erklärungen erbeten hatte.

Hamburg, 16. Aug. Wie bereits vor einigen Tagen mitgeteilt, haben sich die im Harriman-Konzern vereinigten Reedereien zu den United American Lines zusammengeschlossen, die damit Träger des Vertrages mit der Hamburg-Amerika-Linie geworden sind. Die frühere Kerr Navigation Company, die den Hauptanteil an den auf den Routen von Hamburg ausfahrenden Schiffen gestellt hatte, gehört ebenfalls zu diesem Konzern unter dem neuen Namen American Ship and Navigation Corporation. Außerhalb des neuen Konzerns bleibt die Kerr Steamship Company, die bisher die Verwaltung der Schiffe der Kerr Navigation Company ausübte. Nach Abfertigung der noch für Rechnung der Kerr Steamship Company eingeteilten Dampfer

Der Doppelmord in der Spittelgasse.

Erzählung von G. A. P. o. (Wachdruck verboten.)

Meine Untersuchung war nun etwas genauer, denn ich zog folgende Schlüsse: Die Mörder sind aus einem dieser beiden Fenster entkommen, also können sie diese nicht von innen befestigt haben. Die Schieber waren aber dennoch in dieser Weise befestigt, folglich muß eine Vorrichtung vorhanden sein, mittels der sie von selbst schließen; dieser Schluß war unvermeidlich. Ich trat also an das freiliegende Fenster, zog mit einiger Mühe den Nagel heraus und versuchte die untere Hälfte hochzuschieben. Wie ich erwartet hatte, widerstand sie allen meinen Anstrengungen. Ich wußte jetzt, daß eine geheime Feder vorhanden sein müsse, und die Befestigung meiner Annahme überzeugte mich, daß meine Voraussetzungen zum mindesten richtig seien, so unerklärlich mir auch die Sache mit den Nägeln noch immer blieb. Nach sorgfältigem Suchen fand ich denn auch die verborgene Feder, drückte darauf, und unterließ, zufrieden mit meiner Entdeckung, das Öffnen des Fensters.

Nun tat ich den Nagel wieder an seine Stelle und betrachtete ihn nachdenklich. Eine durch dieses Fenster hinaussteigende Person konnte es wieder hinter sich zufallen lassen. Dann würde allerdings die Feder eingeschlagen sein, aber der Nagel konnte unmöglich wieder in die Öffnung gesteckt werden. Dadurch verengte sich wieder das Feld meiner Nachforschungen — die Mörder mußten durch das andere Fenster entkommen sein. Angenommen nun, daß dort dieselbe Feder war, was doch wahrscheinlich erschien, so mußte sich ein Unterschied in den Nägeln oder doch in der Art ihrer Befestigung vorfinden. Ich stieg auf die Westseite, betrachtete, mich über das Kopfbende beugend, den zweiten Fensterrahmen genau und entdeckte dort die nämliche Feder. Dann sah ich nach dem Nagel. Er erschien eben so stark wie der erste und allem Anschein nach ganz wie dieser bis fast an den Kopf in die Öffnung gesteckt.

Wenn du etwa glaubst, ich sei nun verblüfft worden, dann hast du den Charakter meiner Schlüsse völlig mißverstanden. Ich

hört demzufolge die Tätigkeit der Hamburg-Amerika-Linie als Vertreterin der Kerr Steamship Company auf und beginnt alsdann der neue Dienst auf der Grundlage des Harriman-Abkommens.

Gleiwitz, 18. Aug. Von den bei dem Unglück auf dem Rangierbahnhof verletzten französischen Soldaten ist ein weiterer keinen Verletzungen erlegen. Das Unglück hat demnach drei Tote gefordert.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 18. August 1920

Kloster Hirsau.

Du wähest, es müsse grämlich dunkel lauern,
Im Trümmerbau, vom Blätterdach bedeckt,
Und siehst erstaunt, daß Täuschung dich genedt,
Wenn du trittst ein mit ehrfurchtsvollem Schauern.
Zu breiten Fenstern strömt in diese Mauern
Des Himmels Blau, verschäuernd, was dich schreckt,
Und Sonnenschein, der gold'nes Flimmern weckt,
Im Laub der Ulme, bannst das Lyke Trauern.
Und höh'res Licht noch schwebt im Bau und Baum,
Die erstickte Seele zu erquiden,
Doch nicht erkennbar ungeweihten Blicken.
Es wob der Dichter solchen Glanz dem Raum:
Er hat, vom Zauber dieses Orts bezwungen,
Ein unvergänglich leuchtend Lied gesungen.

Ernstmühl.

E. R.

* Calw. Die Beschädigung der Obstmärkte nimmt im ganzen Lande zum Teil schon jetzt eine sehr große Ausdehnung an. Besonders sind es Pfäumen und Zwetschgen, die massenhaft angeboten werden. Pfäumen sind vorzüglich geraten und die Ernte in dieser Frucht ist sehr groß. Da diese Früchte nicht gut konserviert werden können, sondern sich mehr zum Rohgenuss eignen und nach kurzer Zeit in Fäulnis übergehen, so werden sie auf einigen Märkten sehr billig abgegeben. Auf dem in Schlingen abgehaltenen Obstmarkt war der Umsatz außerordentlich stark bei niedrigen Preisen. Pfäumen, die besten Sorten, wurden zu 40 Pfg. das Pfund gehandelt, weniger große Sorten wurden bis herunter zu 10 Pfg. verkauft und zwar alles durchaus frische Ware vom Baum herunter. Zwetschgen zu 20 bis 30 Pfg., Birnen 30—120 Pfg., Äpfel 30—60 Pfg.

* Calw. Seit Frühjahr dieses Jahres wurden in Württemberg in der Gegend zwischen Donzdorf—Süßen und Gspingen—Geislingen Bohrungen auf Erz vorgenommen. Das



hatte den Geheimnis bis zum letzten Punkte nachgespürt, und dieser letzte Punkt war eben der Nagel. Ich sagte, er habe genau so ausgesehen wie sein Gegenstück in dem andern Fenster; aber diese Tatsache war, so entscheidend sie auch sein mochte, für mich durchaus wertlos, denn ich war überzeugt, daß hier der Schlüssel zum Rätsel stecke. Mit diesem Nagel muß etwas nicht in Ordnung sein, sagte ich mir. Ich berührte ihn und behielt den Kopf samt einem kurzen Stüchlein des Schäftes in den Fingern, während der Rest davon in dem Boherloch blieb, wo er schon vor längerer Zeit abgebrochen sein mußte, denn die Bruchfläche war zum Teil verrostet. Nun legte ich das Kopfstück wieder sorgfältig an seinen Platz, und siehe da, er sah aus wie ein vollständiger, unzerbrochener Nagel, man sah ja den Bruch nicht. Ich drückte auf die Feder und schob den Fensterrahmen samt dem Nagelkopf in die Höhe.

So weit war das Rätsel gelöst. Der Mörder war durch das Fenster entsprungen, vor dem das Bett stand, hatte es dann — absichtlich oder nicht — zufallen lassen, und das Fenster hatte sich durch die einschnappende Feder befestigt; der Halt, den die Feder dem Schieber verlieh, war von der Polizei irrtümlich für eine Wirkung des Nagels gehalten worden, — und so hatte man von weiteren Nachforschungen abgesehen.

Die nächste Frage dreht sich um die Art und Weise des Hinuntersteigens. Ueber diesen Punkt hatte mich unser gemeinsamer Gang rund um das Gebäude ins Klare gebracht. Etwa fünf Fuß von dem Fenster entfernt läuft ein Abhänger. Von diesem aus konnte niemand das Fenster erreichen, geschweige denn einsteigen. Ich bemerkte jedoch, daß die Läden des vierten Stockwerks die Form einer einfachen Tür — nicht wie gewöhnlich, einer Doppel- oder Flügeltür — haben und im unteren Teil mit Ritzlöchern versehen sind, die einen bequemen Halt für die Hände bieten. Die Breite eines solchen Fensterladens beträgt mindestens 3/4 Fuß. Bei unserer Besichtigung waren beide nur halb geöffnet, das heißt, sie bildeten mit der Wand selbst etwa einen rechten Winkel. Wahrscheinlich haben die Polizeibeamten so gut wie ich die Rückseite des Gebäudes geprüft; aber da sie

Ergebnis der Arbeiten liegt nun vor. Fast überall waren die Bohrungen von gutem Erfolg begleitet, besonders gut sollen die Ergebnisse am Fuß des Tegeberges, beim sogenannten Lumpenwirt zwischen Kuchen und Altenstadt bei Geislingen sein. Das Flöz soll sehr mächtig und einen Gehalt von 33—37 Proz. Eisen haben.

Der kluge Mann baut vor.

Die da in Säus und Braus leben, machen sich wenig Gedanken darüber, ob das so fort gehen kann und wie lange. Nicht mehr allzu lange! Es handelt sich ja nur um eine Galgenfrist, die uns das Schicksal gewährt hat, und die wir nur dazu ausnützen, geschwind noch von den Freuden und Genüssen dieser Erde so viel wie möglich zu erhaschen. Das ist viel zu natürlich mit Rücksicht auf das Erklittene und das Bevorstehende, als daß wir darob gar zu streng mit der deutschen Menschheit ins Gericht gehen dürften. Aber eine große Torheit und Kurzsichtigkeit bleibt es darum nicht minder, sich einzubilden, die Gnadenfrist werde ewig währen. Lebt nur die neuen Steuergeetze! Sie sind ja schon verabschiedet und gedruckt, wenn auch die wenigsten sie kennen und kennenzulernen für nötig erachten. Der Reihe nach werden sie unfehlbar, unweigerlich, unbarmherzig in Kraft treten; ja die Reichskapitalertragssteuer, die von jedem Hundert ausnahmslos zehn verschlingt, der Schrecken aller kleinen Rentner, ist schon in Geltung und macht sich schmerzhaft genug fühlbar. Und im nächsten Jahr werden wir zu allen anderen Lasten die neue Reichseinkommensteuer mit ihren unerträglich hohen Sätzen zu entrichten haben, und zwar aus den Einnahmen dieses Jahres! Was soll werden, wenn wir verjübelt haben, ohne sicher zu sein, die nachträgliche Steuer aus unseren Einkünften des Jahres 1921 zahlen zu können? Es wird ein furchtbares Erwachen geben für die vielen, allzuvielen, die leichtfertig den Kopf in den Sand stecken, sich Augen und Ohren zuzuballen, um nichts von dem zu sehen und zu hören, was doch schon die nächste Zukunft unabwendbar über sie verhängt. Der kluge Mann aber baut vor. Dagegen gibt es nur das einzige, von den Vernünftigen seit 1 1/2 Jahren unermüdet angepriesene Mittel: Arbeit und Sparsamkeit, Genügsamkeit und Entsaugung. Es ist der Hoffnungsanker deutscher Zukunft.

Das neue Pfarrbesetzungsgesetz.

ep. Das Pfarrbesetzungsgesetz der Ev. Kirche Württembergs vom 24. Juni 1920 tritt mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft. Es bestimmt in der Hauptsache: Vor dem Ausschreiben jeder Stelle findet eine mündliche Besprechung statt zwischen dem Kirchengemeinderat und einem Vertreter der Oberkirchenbehörde (des künftigen Oberkirchenrats), in der Regel dem Prälaten des Sprengels. Der Kirchengemeinderat hat das Recht, gegen den vom Oberkirchenrat ausgewählten und ihm benannten Bewerber binnen 3 Wochen Einspruch zu erheben. Falls der Oberkirchenrat Bedenken trägt, einer Einsprache Folge zu geben, erfolgt die Besetzung der Stelle durch den Landeskirchenauschuss. Die Patronatsrechte werden aufgehoben, bleiben jedoch ihren evangelischen Inhabern auf ihre Lebenszeit gewahrt.

Württembergisches Wochenblatt für Landwirtschaft.

* Dieses allen Landwirten wohl bekannte Fachblatt, das lange Jahre von der Zentralstelle für Landwirtschaft herausgegeben wurde, ist vor einiger Zeit an die Württl. Landwirtschaftskammer und an den Landwirtschaftl. Hauptverein für Württemberg und Hohenzollern übergegangen. Zugleich hat das Blatt auch seine Druckerei gewechselt. Es wird in Zukunft in der etwa 500 Landwirten gehörigen Verlags- und Druckereigesellschaft m. b. H. Stuttgart, Zweigniederlassung Ravensburg, hergestellt und zum Versand gebracht. Somit findet die Herstellung des „Landwirtschaftlichen Wochenblattes“ künftig in einer eigenen Bauerndruckerei statt.

diese Läden im spitzen Winkel vor sich sahen, achteten sie nicht auf deren große Breite, außerdem waren sie von dem Vorurteil befangen, daß hier niemand entspringen sein könne. Mir war es indessen klar, daß der Laden, wenn er bis an die Mauer zurückgeschlagen war, dem Abhänger bis auf anderthalb Fuß nahe gekommen mußte. Ebenso war es mir klar, daß man mit außerordentlicher Gewandtheit und großem Mut auf diese Weise vom Abhänger aus in das Zimmer gelangen konnte. Nehmen wir an, der Laden sei völlig offen gewesen, so brauchte man nur die Hände etwa zwei Fuß nach der einen Seite auszustrecken, um sich fest an die Ritzlöcher anzuklammern, dann den Abhänger fahren zu lassen, sich kräftig mit den Füßen von der Mauer abzustoßen und so bis an das Fenster selbst herumzuschwingen, durch welches — vorausgesetzt, daß es offen stand — man dann leicht in das Zimmer einsteigen konnte.

Ich möchte nochmals besonders darauf hinweisen, daß eine ganz außergewöhnliche Behendigkeit erforderlich war, um ein so gewagtes und schwieriges Kunststück auszuführen. Und nun bitte ich dich, die beiden Punkte nebeneinander zu halten, die außergewöhnliche Behendigkeit, die ich erwähnte, und die eigentümliche schrille Stimme, über deren Nationalität keine zwei Zeugen einig waren, und in deren Lauten man keine einzelnen Silben unterscheiden konnte.

Bei diesen Worten durchzuckte mich eine unbestimmte, noch unfertige Ahnung von dem, was Dupin wohl meinen könnte. Ich war offenbar auf dem Weg, ihn zu verstehen, konnte jedoch nicht klar darüber werden, so wie wir oft nahe daran sind, uns auf etwas zu besinnen, zuletzt aber doch nicht imstande sind, unsere Erinnerung festzuhalten. Mein Freund fuhr fort: „Wir wollen jetzt zum Innern des Zimmers übergehen und uns die äußere Erscheinung ansehen. Die Kommodenschublade, heißt es, waren geplündert, obwohl noch viele Gegenstände von Wert darin blieben. Hier ist die Schlussfolgerung geradezu unmöglich und nichts als eine Vermutung und zwar eine recht alberne. Woher wissen wir, daß außer den vorgefundenen Gegenständen noch mehr in der Kommode gewesen waren?“ (Fortsetzung folgt.)

Wutmaßliches Wetter am Donnerstag und Freitag.

Eine neue Störung zieht von Westen auf. Ihr Einfluß bleibt zunächst beschränkt, doch ist für Donnerstag und Freitag Gewitterneigung bei sonst trockenem und warmem Wetter zu erwarten.

Neuenbürg, 16. Aug. Die Jubiläumssfeier des Enzgau-Sängerbundes vereinigte gestern eine große Anzahl von Gesangsvereinen in Neuenbürg. Begründet im Oktober 1889 von den Gesangsvereinen Arnbach, Birkenfeld, Calmbach, Döbel, Engelsbrand, Grumbach, Hirsau, Liebenzell, Neuenbürg und Unterreichenbach als Enz- und Nagold-Sängerbund schlossen sich ihm in den ersten Jahren noch zahlreiche Vereine an, bis dann später die Vereine des Nagoldgebietes wieder ausschieden, um einen Gauverband für sich zu bilden. Das Silberjubiläum sollte schon 1914 stattfinden, doch machte der Kriegsausbruch die dazu schon getroffenen Vorbereitungen zunichte. Jetzt endlich, nach sechsjähriger Verzögerung kam das Fest zustande, das, vom prächtigsten Wetter begünstigt, den denkbar besten Verlauf nahm. Fünfzehn Gesangsvereine trafen gestern im Laufe des Vormittags in dem im Flaggenschmuck drangenden Neuenbürg ein. Sie nahmen um 1 Uhr in der Bahnhofstraße Aufstellung und marschierten in geschlossenem Festzuge zu dem so ideal gelegenen terrassenförmigen Maienplatz, wo die einzelnen Vereine mit trefflichen Gesangsleistungen aufwarteten und ein gewaltig erbrausender

Massenchor himmelan klang. Die Darbietungen, die von Vorträgen der Neuenbürg Feuerwehrlapelle unterbrochen wurden, bewiesen, daß der Deutsche Männergesang im Enzgau-Sängerbund eine vorzügliche Pflege erfährt. Die Festrede hielt der Bauvorstand Jahntechniker Klausner. Namens der Stadtgemeinde sprach Stadtschultheiß Knobel. Die Gesamtschöre kamen unter der Direktion des Gaudirigenten Reallehrer Bihmaier, der auch abends das Schlusswort sprach, zu imponierender Wirkung. Dem Mitbegründer und langjährigen Vorsitzenden des Gaus brachten die Sänger des Lieberkranzes vormittags eine Huldigung mit dem Vortrag von drei weisevollen Liedern. Das schöne Fest fand am Montag mit einer Kinderfeier seinen Abschluß.

(C.B.) Stuttgart, 16. Aug. (Erfinderschicksal.) Vor einigen Tagen wurde die Leiche eines in der Mörtelstraße wohnhaft gewesenen, erst 25 Jahre alten Mannes nach Stuttgart übergeführt, der bei Flugversuchen in der Höhe wegen Apparatbruchs abgestürzt war. Wie der „Schwäb. Tagwacht“ mitgeteilt wird, hatte dieser eine motorlose Flugmaschine erfunden, mit der er zahlreiche wohlgelungene Versuchsflüge unternommen und viele Interessenten für seine neue Erfindung begeistert hatte. Anfangs letzter Woche sollte eine Art Preisfahrt veranstaltet werden. Am Vorabend übte der Flieger nochmals, war auch in etwa 150 Meter Höhe gekommen, als ihm plötzlich die Steuerung brach und ihn zwang in langsamem Gleitflug abzusinken. Dies gelang bis zu einer Höhe von 50 Meter, als ein plötzlicher Wind-

stoß den steuerlosen Apparat erfaßte, umkippte und so den tödlichen Absturz des Fliegers veranlaßte. Das Schicksal des jungen Erfindergeistes wird allgemein bedauert.

(C.B.) Lampoldshausen, 16. Aug. (Unglücksfall.) Kinder spielten an der Scheune des Gottlob Dietricher; da lösten sich beim Schließen des Ladens einige Steine aus der Mauerwand, die dem 4jährigen Hans Fünfer so unglücklich auf den Kopf fielen, daß er trotz rascher ärztlicher Hilfe nach wenigen Stunden an den erlittenen Verletzungen starb. Der Vater ist Obersekretär Fünfer beim Amtsgericht in Heidenheim a. Br., der zurzeit mit zwei weiteren Söhnen bei der Großmutter auf Ferienbesuch hier weilt.

(C.B.) Milingen, 16. Aug. (Schöne Spende.) Karl Geher in Amerika, ein gebürtiger Milingen, hat der hiesigen Gemeinde zur Errichtung eines Kriegerdenkmals den ansehnlichen Betrag von 2000 M. gestiftet. Ferner einen weiteren Betrag von 2000 M. zur Anschaffung neuer Kirchenglocken und 778 M. zur Verteilung an Kriegsbeschädigte und Bedürftige der Gemeinde. Die treue Anhänglichkeit des Stifters an seine Heimat hat den Gedanken zu der reichen Stiftung gezeitigt und der Stifter hat sich dadurch ein bleibendes Denkmal in der Gemeinde gesetzt.

Für die Schriftl. verantwortlich: J. B.: J. Bauehle, Calw. Druck und Verlag der A. Blüchlinger'schen Buchdruckerei, Calw.

Kommunalverband Calw.
Lebensmittelverteilung für die Landorte.
Auf Bezugsmarke Nr. 31 kommen pro Person zur Verteilung:
a) Haferfladen in 1/2 Pfd. P. 175 Gr. zu M. 2.30 d. Pfd.
b) Hafermehl " 100 " " M. 2.20 " "
c) Käse, 200 Gr. Delfinatehäse " M. 3.80 " "
oder Weichhäse zu Mk. 4.— oder Hartkäse zu Mk. 4.15 das Pfd. je nach Vorrat.
Die leeren Kisten von der letzten Käsebelieferung sind mitzubringen.
Die Einlösungsfrist für die Bezugsmarke ist am 31. ds. Mts. beendet.
Calw, den 18. August 1920.
Kommunalverband: Oberamtmann Göz.

Schuldienerin
gesucht auf 1. Oktober 1920. Mündl. Meldungen erbeten.
Calw, den 17. August 1920. Stadtptlege: Frey.

Empfehle sämtliche
Lacke, Öle und Farben
trocken und streichfertig, in kleinen und grossen Quantitäten.
Kein Ersatz
Karl Kirchherr, Malermeister, Tel. 127 Bahnhofstr. 402 Tel. 127

Für die Ernte
kühlen, erfrischenden u. erquickenden Haustrank gibt rasch, bequem u. billig
Schüly's Apfelperle
1 Ltr. Extrakt 8.— Mk.-20 Ltr. Getränk.
Alleinvertriebung
Ritterdrogerie Calw.

Möbel-Versteigerung.
Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Donnerstag, den 19. August, vormittags 9 Uhr, im Hause im Bischoff, bei Frau Jigarenmachermeister Braun Witwe, gegen Barzahlung:
1 Sofa mit 2 Fauteuil (Alttertum), Sofakissen, 1 Nähmaschine System Singer, 1 Vertikow hell, 1 runder Mahagonitisch, 2 neue Stühle, 2 Bettüberwürfe, 2 Ständer m. Figuren, Bilder, Glas und Porzellan sowie verschiedenes.
Liebhaber sind eingeladen.
Stadlinventierer Kolb.

VOLKSSCHRIFTEN-VERLAG CALW.
Das Urteil der Vernunft
von Otto Seltmann.
Versuch einer gemeinverständlichen Darstellung über Ursprung und gesetzmässige Entwicklung des geistigen und seelischen Lebens.
568 Seiten, geheft. 28 Mk., elegant gebund. 35 Mk. (Verkaufspreise).
Aus dem Inhalt: Das geistige und seelische Leben des Tieres :: Die Menschwerdung :: Das menschliche Geistes- und Seelenleben :: Das Rechtsbewusstsein Die Religion :: Die Charakterbildung :: Massenpsychologie und Fortpflanzungstrieb :: Psychologie des Wirtschaftslebens :: Der soziale Gedanke :: Die gesellschaftliche Entwicklung Deutschlands :: Zur Psychologie des Weltkrieges.
Erhältlich in den Buchhandlungen, wo nicht, direkt vom Verlag.

Durch bessere Zementbelieferung sind wir in der Lage, unsere bestbewährten
Schoferkamine (D. R. P.)
jetzt wieder prompt zu liefern.
Vorzüge:
Rasche Ausführung, große Platzersparnis, vorzüglicher Zug, unbedingte Feuerfestigkeit, kostenlose Raumventilation usw.
Auch für Wohnungseinbauten hervorragend geeignet! Glänzende Anerkennungen!
Aktiengesellschaft Dampfzuleitung Waiblingen, Württ.
Bezirksvertreter gesucht.

Eine trüchlige, erstklassige **Nuß- und Schaff-Ruh**
verkauft
Eugen Harich, Calw, zum „Schiff“.
Oberreichenbach.
Eine ältere **Nuß- und Schaff-Ruh**
steht dem Verkauf aus
Gottlieb Holz.

Schafwollgarne, Herren- u. Damen-Kleider, Stoffe jeder Art, farbt und reinigt waschecht in allen Farben rasch und billig.
Annahme bei:
K. Reisser, Plorzheim, Schlossberg 11.
E. Reisser, Liebenzell, Kirchstr. 182.
4 rebhuhnfarbige **Stallenerbhüner,** sehr gute Legeerinnen, werden verkauft. Schulgasse 8.

Kräuterhäse Salatöl
empfiehlt **Spar- u. Consumverein.**
Das beste Mittel gegen Lecksucht ist mein echter phosphorsaurer **Futterkalk Marke B.** 10 Pfd. Pak. M. 10.— ab hier 50 Pfd. Pak. M. 45.—
offen pro Pfd. M. 1.20
Versandgeschäft **Schwarzwald-Freiburg** Niederlage in Calw: Frau Calmbach, Zwinger 288.

Hirsau.
Kommenden Donnerstag, den 19. ds. Mts., abends von 8-10 Uhr
Konzert
in den hiesigen Kuranlagen durch die **Feuerwehrlapelle Dillweissenstein**
Eintritt für Erwachsene Mk. 1.—, Kinder unter 14 Jahren 50 Pfg.
Kurverwaltung.

Neu eingetroffen:
Rufeke's Kindermehl.
Sämtliche übrigen Nährpräparate sind ständig am Lager.
Alte Apotheke, Calw.
Bringe meine **Badeanstalt**
in empfehlende Erinnerung. Bäder können zu jeder Tageszeit ohne vorherige Bestellung abgegeben werden.
Hermann Schnürle.

Tücht. Vertreter
f. hies. Bez. gesucht z. Verk. e. neuen gef. reich. Artik. Großer Verdienst. Näh d. W. Elwert, Stuttgart, Hasenbergstr. 16.
Ein noch guterhaltenes eisernes **Kinderbettläble**
wenn möglich mit Matratze zu kaufen gesucht.
Christian Fregiger, Hirsau.

Calwer Lieberkranz
Nächste **Singstunde**
Mittwoch, den 25. August. B.

350 Liter sauren Most
zu Essig geeignet, hat zu verkaufen
Mag Fried, Hirsau.

Wir suchen
für kaufstüchtige Kapitalisten **veräußliche Häuser**
jeder Art und erbitten Angebote von Selbstgeheimern
Grundstücks-Off.-Verlag Frankfurt a. M. Schillerhof.
Rochherd
kleinen, gebrauchten **sucht zu kaufen**
Malermeister Kirchherr.

Wollen Sie Ihren **Umsatz vergrößern**
dann **inzerieren**
Sie regelmäßig im **Calwer Tagblatt**